

Schiffssirenen haben ihn zum Theater gelockt

Bremgarten Peter Fischli ist ein Wanderer zwischen verschiedenen Welten

VON ROSMARIE MEHLIN

Sein verschmitztes Lachen, das Blitzen seiner Augen hinter den Brillengläsern täuscht: «Ich bin ein grosser Zweifler, ein Suchender. Egal ob eine Rolle auf der Bühne, eine Figur im Film oder als Sprecher am Radio: Es dauert immer lange, bis ich das Gefühl habe, so, jetzt stimmt es.» Von Geburt Glarner, lebt Peter Fischli seit rund 30 Jahren in Bremgarten. «Jedes Mal, wenn ich nach Näfels komme, empfinde ich Heimatgefühle, aber im Aargau fühle ich mich ebenfalls zu Hause.»

Spricht Peter Fischli von Näfels, fällt er automatisch in Glarner Dialekt. In der Sendung «Schnabelweid» von Radio DRS ist er denn auch regelmässig Gast mit einem «Mundarteggli-Glarnerdütsch», meistens aber redet er Aargauisch mit einem Schuss Züritütsch. Oder natürlich Bühnendeutsch so wie in jüngerer Zeit unter anderem bei den Klosterpielen Wettingen 2005 als Vorwitz in «Das Salzburger grosse Welttheater» und 2008 als Hexe in «Faust». Dazwischen steht Fischli aber auch immer wieder in Dialektproduktionen auf der Bühne, aktuell gerade im Bernhard-Theater als Trödler Schaggi Baumann in der «Kleinen Niederdorfer». 101 Vorstellungen waren letztes Jahr gespielt worden. «In einer Woche fängt die zweite Staffel an. Bis Mai stehen weitere 120 Vorstellungen auf dem Programm. Im Publikum sitzen Jung und Alt bunt gemischt und glücklich. Diese Geschichte mit ihrer leisen Me-



Peter Fischli hat sich dem Theater verschrieben.

HO

lanchole, die Gefühle von Geborgenheit und Heimat vermittelt, fasziniert offensichtlich ganz verschiedene Menschen. Ich mag das sehr und freue mich darüber.»

Auch als Schauspieler wandelt Fischli zwischen verschiedenen Welten. Er hatte neben zahlreichen Bühnenrollen unter anderem in Filmen wie «Grounding» und «Der Fürsorger» mitgespielt, arbeitet häufig als Sprecher am Radio und bei Synchronauf-

gaben, führt immer wieder Regie in Laienaufführungen, unter anderem in der Theatergesellschaft Villmergen, war von 1990 bis 2002 regelmässig in «Viktors Spätprogramm» dabei und letztes Jahr als Investor bei «Giacobbo/Müller». Kurzum – seit 30 Jahren ist Peter Fischli freischaffend und kein bisschen müde. «Ich bin stolz, dass ich finanziell immer unabhängig war. Doch die moralische Unterstützung meiner Lebens-

«Es ging darum, experimentierfreudiges, innovatives Theater zu machen und neue Stücke zu zeigen.»

Peter Fischli, Schauspieler

partnerin Claudia Suter war für mich stets sehr wichtig und wertvoll.»

Angefangen hatte alles in Baden. Nach dem Tod ihrer Eltern waren Peter und sein Bruder Ruedi – der sich als Fotograf einen weitherum bekannten Namen gemacht hat – mit der zweiten Frau des Vaters 1965 von Näfels nach Wettingen gekommen. «Im Kurtheater habe ich meine Liebe zum Theater endgültig entdeckt. Ein Schlüsselerlebnis dabei war eine Aufführung von Marcel Pagnols «Zum goldenen Anker». In einer Szene sass Marius am Hafen von Marseille und lauscht den Sirenen der Schiffe. Sie locken ihn aufs Meer hinaus – mich haben sie, bildlich, auf die Bühne gerufen.»

Fischli schmunzelt bei der Erinnerung. Zunächst allerdings war er Primarlehrer in der Innerschweiz geworden, hatte ab 1971 Schauspielunterricht bei der legendären Ellen Widmann genommen und war 1974, zusammen mit Kollegen wie Paul Weibel, Lilly Friedrich, Albert Freuler und Hansruedi Twerenbold, Ensemble-Mitglied bei der Badener Claque geworden und bis 1981 geblieben. Es war bis heute sein einziges festes Engagement.

«Es war spannend und hilfreich. Als Aussteiger aus der etablierten Kultur der Stadttheater waren wir für viele Leute ein rotes Tuch, aber wir haben viel bewegt. Klar standen wir politisch eher links, aber darum ging es nicht primär, sondern darum, experimentierfreudiges, innovatives Theater zu machen und neue Stücke zu zeigen.»